*Predigt am Sonntag Lätare in der Salemskirche in Tarmstedt*

*am 14. März 2021*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir einen Abschnitt aus dem Evangelium dieses Tages bei Johannes in Kap. 12

(20) Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. (21) Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiäa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. (22) Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen´s Jesus.

(23) Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. (24) Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Es gibt viele Dinge, die wir total gerne machen und mit viel Überzeugung und Herzblut voranbringen, aber nicht zu jeder Zeit. In der Kirche mit euch kräftig und aus tiefster Seele singen zum Beispiel: ein echtes Bedürfnis, ein wichtiges Stück Glau-bensleben – aber zur Zeit ist das nicht dran. Wer hätte das ge-dacht, dass wir hier einmal schweigend zusammen sein würden, während wir so schön vom Klavinova begleitet unsere Lieder schweigend meditieren würden!?

Aber so ist es doch mit vielem: Nicht alle Dinge haben immer ihre Zeit.

Im Evangelium dieses Tages gibt Jesus den Takt an. Er sagt, was für ihn jetzt an der Zeit ist. Und wir machen uns seine „Zeitansage“ zu eigen an diesem Sonntag in der Passionszeit. Jesus sagt: „Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“

Das Weizenkorn ist ein Sinnbild für Jesus Christus selbst. Jesus weiß, dass es Zeit für ihn wird, an das Kreuz zu gehen. Er wird sein Leben lassen, wie ein Weizenkorn sein Leben verliert, wenn es als Saatgut in die Erde gelegt wird. Für uns wird es Zeit, dass wir im Glauben dankbar auf diesen Jesus schauen, der sich hin-gibt für uns und für alle Menschen. Passionszeit.

Als Jesus seinen Jüngern dieses Wort von dem Weizenkorn sagt, da sind die eigentlich noch ganz woanders. Die Jesusbewegung schwimmt gerade auf einer ordentlichen Welle. Im Johannes-Evangelium wird uns erzählt, wie Jesus in der Nähe von Jerusa-lem in Bethanien seinen Freund Lazarus von den Toten aufer-weckt hatte. Das hatte für viel Aufsehen gesorgt. Das Passahfest stand kurz bevor und deswegen waren richtig viele Menschen in der Stadt. Der Evangelist erklärt mit diesem Ereignis vor den Toren Jerusalems warum Jesus bei seinem Einzug vom ganzen Volk so ein großer Bahnhof mit Palmenzweigen, Kleidern und Jubelrufen bereitet wurde. Selbst die Pharisäer müssen gestehen: „Siehe, alle Welt läuft ihm nach.“ Dieser fast verzweifelt klingende Satz geht unserem kleinen Predigtwort direkt voraus.

Unter den vielen Menschen sind auch einige Griechen. Zum Passahfest kommen viele Pilger von weither. Sie wollen Jesus gerne sehen. Sie haben sicher auch von ihm gehört. Philippus und Andreas gehen zu Jesus und berichten ihm: neue Leute, sogar Fremde, die sich für Jesus interessieren! Wunderbar!

Das muss man sich doch drüber freuen! Da kommen neue Leute in die Kirche. Sie sagen: „Wir wollen Jesus sehen.“ Wie schön ist das denn?! Ich fühle mich an manche Begegnung in unserer Gemeinde erinnert, bei der uns das Herz aufging. Ein Geschenk.

Und dann reagiert Jesus ganz eigenartig. Er geht auf die Anfrage, die Andreas und Philippus ihm zutragen, gar nicht ein. „Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde.“ Jesus sieht vor sich eine andere Aufgabe, als jetzt auf der Welle, wo ihm alle Welt nachläuft, noch mehr Jünger zu gewinnen. Dafür wird später die Zeit sein. Jetzt wird er an das Kreuz gehen. Es wird ein Weg sein, den niemand versteht. Die Jünger werden Angst haben und fliehen. Das Volk wird ihn verspotten als einen, der von Gott verlassen wurde. Seine Gegner werden triumphieren. Dabei wird es nur der erste Schritt sein auf dem Weg des Gottessohns in die Herrlichkeit. Erst wird das Weizenkorn in die Erde fallen. Es wird alles tot sein. Aber Jesus wird auf diesem Weg für viele viele Menschen den Weg in das Leben eröffnen, in das ewige Leben. Das ist jetzt dran.

Das Johannesevangelium erzählt nicht, wie Andreas und Philip-pus auf Jesu Worte reagieren. Ich würde ihr Gesicht gerne sehen. Kann es sein, dass sie nur ´Bahnhof` verstanden haben? Jesus, was redest du da? Wir haben hier Leute, die zu dir wollen!

Sie erinnern mich an die vielen Menschen auch in der Kirche – und ich habe selbst auch mit dazu gehört – die am Anfang der Coronazeit auch nicht wahr haben wollten, was jetzt an der Zeit ist. Die immer noch gefangen waren in ihrem steten Ideen und Überlegungen, was wir als nächstes für Veranstaltungen planten und emsig die Terminkalender füllten. Dabei war eine ganz andere Zeit gekommen, in der es um ganz andere Dinge gehen würde.

Und was ist jetzt dran? Welche Stunde ist gekommen? Immer noch sind unsere Möglichkeiten ganz eingeschränkt und unser Leben wird enorm verlangsamt. Dabei ist diese ganze Zeit überhaupt nicht tot. Es gibt viel Zeit zum nachdenken, sich be-sinnen, auch Gespräche zu suchen. Es ist wie die Zeit, als das Weizenkorn schon in die Erde gelegt ist. Die Saat ist schon aus-gebracht. Jesus ist für uns schon gestorben. Du hast seine Bot-schaft schon gehört. Das Leben ruht noch.

Aber es ist ein Ruhen, in dem viel Hoffnung liegt. Viel mehr Hoffnung als nur, dass irgendwann alles wieder so ist wie früher. Es ist uns eine Zeit der Besinnung und Erinnerung geschenkt, dass Gott der Herr in jeden von uns das Weizenkorn ausgesät hat. Christus hat sein Leben für dich gelassen. Er hat alles für dich gegeben. Nun habt gute Geduld. Auch in Coronazeit. Im Moment muss vieles ruhen. Und wir ahnen auch: Nach dieser Zeit wird auch für uns als Gemeinde manches anders sein als es vorher war. So war es für die Jünger um Andreas und Philippus auch. Nach Jesu Passion war es nicht mehr so wie vorher. Aber sie hatten Christus, das Weizenkorn in sich. Wir auch. Und die Saat geht auf und bringt unendlich viel Frucht. Eine Frucht bist du und ich. Wir tragen das ewige Leben in uns. Amen.

**Kanzelsegen:** Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.